

Bild und Wort – Wort und Bild ***Die Fotoschnitte von Susanne Pomrehn***

*In der gesamten Schöpfung geschieht keine Zerstörung einer Form, ohne dass in den unsichtbaren Teilen derselben sich eine neue Form zu bilden anfange, die mit der Zeit sich den Sinnen offenbart. Jeder Untergang zielt auf eine Entstehung, jeder Tod bahnt den Weg zu einem neuen Leben *.*

Das Sezieren der Fotografie mit dem Grafik-Skalpell und das Aufklappen der ausgeschnittenen Bildelemente ist Susanne Pomrehns künstlerische Herangehensweise schon seit geraumer Zeit. Der Ausgangspunkt ist immer ein thematisches Projekt, mit der sich die Künstlerin auseinandersetzt und sie leitet davon eine formal eigenständige bildnerische Sezierung des Ausgangsmaterials Fotografie ab. Phänotypisch können alle Werkgruppen als Fotoschnitte bezeichnet werden, formal aber unterscheiden sie sich, weil die Künstlerin durch ihren (inhaltlichen) Sezierungsprozess folgerichtig eine eigene Schnitt- und Bildsprache entwickelt, die sich in den zahlreichen Einzelwerken zu einer Werkserie zusammenfügen.

Die neueste Werkgruppe, die sie nun in ihrer 3. Einzelausstellung bei Semjon Contemporary zeigt, gibt neben dem Bild als Bild auch der Schrift, also der geschriebenen Sprache, Raum. Es ist durch ihr künstlerisches Großprojekt im Nietzsche-Dokumentationszentrum Naumburg 2015 angeschoben worden, das weiterhin seine Auswirkungen in ihrem jüngsten Werk hat. Die atemberaubende Installation im Lichthof, zugleich das Hauptwerk der Ausstellung, maß in der Höhe rund 6 Meter, und in der Tiefe 3,5 x 3,5 m. Das die Etagen des Hauses visuell begleitende Wort- und Bildgefüge setzt sich mit den Schriften von Nietzsche auseinander und arbeitet wichtige Begriffe seines Werkes aus der 'Projektionsfläche' reproduzierter historischer Porträtfotografien des Philosophen heraus, schneidet die Wörter sprichwörtlich aus dem Korpus seiner durch die Vergrößerung zur Gesichtslandschaft gewordenen Fotografie heraus. Eine raumdurchdringende, kaskaden- oder leiterähnliche vertikal betonte transparente Struktur aus Wort und Bild, Schatten und Lichtraum entsteht, das ein sinnliches und intelligentes Spiel von sensiblen Detailstrukturen im Kontext der raumdurchmessenden installativen Fotografie-Skulptur bereitet.

Die Eroberung des Raumes mithilfe ihrer Fotoschnitte, die zu Fotokörpern werden (ein Begriff, den die Künstlerin schon früh geprägt hat), ist nicht neu, im Gegenteil. Sie sind längst ein Markenzeichen der Künstlerin, die es immer wieder versteht, dem jeweiligen Raum ein neues Gesicht zu geben durch ihren künstlerischen, extrem zeitaufwändigen Eingriffe. Sie baut regelrecht 'fotografische Architekturen', wie sie

sie z. Bsp. in *Verspannen von Inseln* (2008, Stadtgalerie Elbforum), in *Crystalline Thinking* (2007, KioskShop berlin (KSb), Fotogalerie Wien, Kunstverein Tosterglope, Lüneburg), in *Wie baue ich einen Taifun?* (2006, Kunstbank Berlin/Senat für Kulturelle Angelegenheiten) und in *Kölner Thron* (2005, Exit-Art, Sideshow III) bereits exemplarisch vorgestellt hat.

Das Sezieren von Wort und Bild und Bild und Wort, das Herausschneiden, Extrahieren von Schriftbildern aus der Fotografie, das Aus- um Umklappen und Abtrennen und damit in neue Beziehungsbahnen setzen, erzeugt ein neues Werk das abstrakt und zugleich wortkonkret wird. Reliefartig heben sich die Neuschöpfungen in den Raum, können als im Rahmen eingehauste Kunstwerke oder als installative Hängeobjekte erfahren werden.

Diese neue Werkgruppe hebt sich von der im Dezember 2011 gezeigten Serie der *New Movements* deutlich ab. Sie hatte dort den versuchten Umbruch in den arabischen Ländern (insbesondere Ägypten) zur Demokratie hin und ihre mediale Rezeption mit der Konstruktion formal neuer, ornamentähnlicher, an persische Teppiche erinnernden, Bildstrukturen begleitet.

Susanne Pomrehn hat anlässlich ihrer Ausstellung *Don't be afraid of words!* eine Galerie-Edition im kleineren Format aufgelegt. Sie steht exemplarisch für die Ausstellung durch die individuelle Wiederholung ein und desselben annähernd identischen Wort-Bild-Gefüges.

Semjon H. N. Semjon
Februar 2016

* Moses Mendelssohn
(1729 - 1786), Philosoph der Aufklärung, dem Lessing in »Nathan der Weise« ein Denkmal setzte

Stefan Thiel, ein inzwischen ebenfalls mit der Galerie verbundener Künstler und Meister des Papierschnitts (!) wird uns im Straßen-Salon parallel zu Susanne Pomrehns Einzelausstellung Einblick geben in seine Atelierpraxis. Sie weist neben dem Papierschnitt, durch den er bekannt wurde, auch Zeichnungen, Fotografien und auch Malerei auf.